Bezugspreis vierteljährlich Mk. 2.50, durch die Post Mk. 3.75.

Die Annahme von Ankündigungen für die nächste Nummer erfolgt in der Hauptgeschäftsstelle, Marienstr. 38, u. in den Nebenannahmestellen v. Vorm. 8 bis 9 Uhr Nachm. Sonntags nur Marienstr. 38 v. 11–½1 Uhr Mittags.

Anzeigentarif. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 15 Pf., Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pf.; Doppelzeile „unterm Strich" (Eingesandt) 40 Pf. Grundzeile für Montage oder nach Festtagen 20 Pf. (für Familiennachrichten 2c.), bez. 30 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter werd. m. 10 Pf. berechnet. Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 u. Nr. 2096.

Die Dresdner Nachrichten erscheinen täglich Morgens.

Dresdner Nachrichten

42. Jahrgang.

Meissner Smyrna-Teppich-Fabrik
— F. Louis Bellich. —
Nur Prima-Kammgarn-Fabrikate. Handarbeit.
Versandhaus für Material zur Selbstherstellung von Knüpfarbeiten nach altbewährten Methoden als Handarbeit für Damen.
Industrie-Ausstellung Leipzig: Gruppe 8, Nr. 78.

Telegr.-Adresse: Nachrichten, Dresden.

Pfund's Milch-Seife
Dresdner Molkerei Gebr. Pfund.
Dresden.

Tapeten.
Gustav Hitzschold, Moritzstrasse 14.
Tapeten.

Amerikaner und irische Oefen. Sparkochherde
Preiscourante
Gebrüder Gienanth Dresden König-Johannstrasse
Engl. Anthracit staub- und schieferfrei billigst.
gratis u. franco.

B. Rammer, Damenschneiderin,
Dresden-Altst., Marschallstrasse 42, II.
empfiehlt sich der geehrten Damenwelt.
Garantie für Passen. * Bedienung prompt.
Preise solid.

Solide, elegante deutsche und **englische Tuchwaaren**
empfiehlt in grossartigster Auswahl billigst **C. H. Hesse, 20 Marienstrasse 20, Ecke Margarethenstrasse** (3 Raben).

Nr. 224. Spiegel: Persisch-türkische und indisch-afghanistanische Grenzkonflikte. Hofnachrichten, Besuch Sr. Majestät auf der Vogelwiese, Aus Ostende, Concert der „Liedertafel". | Muthmaßliche Witterung: Heiter, warm. | **Sonnabend, 14. August 1897.**

Politisches.

Noch ist nicht der letzte Baustein in das türkisch-griechische Friedenswerk gefügt worden, und schon beschweren weitere unliebsame Ereignisse im fernen Osten die europäische Diplomatie mit neuen Sorgen. Es sind zwei äußerlich gesonderte Schauplätze von Unruhen, auf die durch die letzten Nachrichten die allgemeine Aufmerksamkeit gelenkt worden ist: die persisch-türkische und die afghanistanisch-indische Grenze; dort kämpfen Armenier gegen die Türken, hier befinden sich indisch-muhamedanische Elemente im Aufruhr gegen die englische Herrschaft. Trotz der räumlichen Trennung der beiden neuen Aufstandsgebiete besteht zwischen ihnen ein innerer Zusammenhang, soweit die tieferen Ursachen der entstandenen Konflikte in Frage kommen, wie ja überhaupt alle die scheinbar vereinzelten Brände, die im fernen Orient aufzucken, sammt und sonders einen symptomatischen Charakter tragen, sodaß sie, in ihrer Zusammenwirkung aufgefaßt, das langsame Fortschreiten des großen geschichtlichen Werdeprozesses bezeichnen, der sich dort, wo die Wiege der Menschheit gestanden hat, für die europäische Kulturwelt in schicksalsvoller Majestät vollzieht. Dabei tritt immer und überall der scheinbar ganz unversöhnliche Gegensatz hervor, der die russischen und die englischen Interessen auf den Pfaden, die zur Weltpolitik führen, beherrscht und der auch bei den jetzt ausgebrochenen Grenzunruhen die treibende Kraft bildet.

Die Angriffe, die von persischen Armeniern gegen türkisches Gebiet gerichtet werden, sollen auf englische Zettelungen zurückzuführen sein, um in der Türkei einen abermaligen Herd von Verwickelungen zu schaffen und dadurch Rußland die Hände zu binden, sodaß es in seiner Bewegungsfreiheit gegenüber England in Ostasien gehemmt ist. Das wäre also genau dasselbe Rezept, nach dem England auch im Jahre 1895 bei der Erregung der damaligen armenischen Unruhen in der europäischen Türkei verfahren ist. Da die Engländer es einmal so gemacht haben und eine Politik des hinterlistigen Aufstachelns überhaupt ihrem Charakter entspricht, so hat die Vermuthung, daß auch die jetzigen Unruhen an der persisch-türkischen Grenze englischen Umtrieben ihre Entstehung verdanken, in der That eine sehr große Wahrscheinlichkeit für sich. Es ist bemerkenswerth und kennzeichnet den Umschwung, den die internationale politische Lage seit 1895 erfahren hat, in drastischer Weise, daß die türkischen Blätter dieses Mal ihren Verdacht gegen England ganz offen aussprechen. Man wird kaum fehl gehen in der Annahme, daß diese Kundgebungen der türkischen Presse mit beeinflußt worden sind von der scharfen Stellungnahme, die in Petersburg gegen jedes friedensstörerische Gebahren im Orient erfolgt ist. Das wäre dann bereits ein sehr erwünschter Erfolg der in Petersburg festgelegten Politik; denn das Unleidlichste und Gefährlichste bei dem bisherigen Stand der Dinge im Orient war gerade der Umstand, daß infolge des nicht vollkommen geklärten Verhältnisses zwischen den führenden Mächten des Kontinents von keiner Seite recht gewagt wurde, den eigentlichen Friedensstörer offiziell als solchen zu bezeichnen. Da dies nunmehr von Seiten der Türkei als des zunächst und unmittelbar betroffenen Theils endlich geschehen ist, so hat damit die Entwickelung der orientalischen Frage ohne Zweifel einen weiteren Schritt nach vorwärts im Sinne einer gedeihlichen Erledigung zu Gunsten der kontinentalen europäischen Interessensolidarität gemacht, indem den Engländern ein deutliches „Bis hierher und nicht weiter!" zugerufen worden ist. Man darf es daher den englischen Quellen auf's Wort glauben, wenn sie versichern, daß die in den letzten Tagen in der türkischen Presse vorgekommenen Angriffe auf England in London nicht unbemerkt geblieben sind.

Der Eindruck der in Rede stehenden türkischen Preßstimmen wird noch wesentlich verstärkt durch eine gleichzeitige Auslassung des direkten Leiborgans des Sultans, in der im Anschluß an die afghanistanisch-indischen Unruhen den Engländern wegen ihrer gesammten Orientpolitik gründlich der Text gelesen wird. Die Ausführungen des Blattes verdienen deshalb besondere Beachtung, weil sie ein neues hochpolitisches Moment in die Erörterung hineintragen, das die Engländer an einer sehr wunden und gefährdeten Stelle ihrer Weltherrschaft anfaßt. Das Blatt des Sultanspalastes droht nämlich den Engländern mit der eventuellen Ausübung der politisch-religiösen Macht, die der Sultan als Khalif über die gesammte muhamedanische Welt besitzt. Das jetzige Sultanat, das auf den Niedergang des alten Khalifats folgte, ist zunächst eine Herrschaft mit rein weltlichen Regierungszwecken. Gleichwohl ist dem Sultanat der althistorische Nimbus des Khalifats (d. h. der Vereinigung von geistlicher und weltlicher Macht in der Person des Beherrschers aller Gläubigen als direktem Nachfolger des Propheten) nicht verloren gegangen. Ein Theil der Anhänger des Islams glaubt allerdings an das bevorstehende Erscheinen eines „Mahdi", dem es vorbehalten sein werde, als echter Nachkomme des Propheten alle Muselmanen wieder unter einem Scepter zu vereinigen. In der weit überwiegenden Mehrheit der Bekenner des Islams aber lebt die Ueberzeugung, daß der Sultan zugleich der Träger des Khalifenamtes für die ganze muhamedanische Welt ist, der gegebenen Falls die islamitischen Gläubigen in aller Herren Ländern zur Vertheidigung der Religion des Propheten aufzurufen berechtigt ist. Von dieser Auffassung waren auch ersichtlich die türkischen Truppen im letzten Kriege gegen Griechenland beseelt.

Es ist daher nicht blos eine leere Drohung, wenn der vorgedachte Artikel des Sultansblattes England zu Gemüthe führt, daß die Einwohner Indiens, von dem das kleine britische Mutterland gänzlich abhängig sei, zum größten Theile aus Muhamedanern bestünden und daß diese in religiösen Angelegenheiten nur ihrem Khalifen gehorchten. Nur durch die frühere Freundschaft mit der Türkei, heißt es weiter, habe England vermocht, den Einfluß über seine muhamedanischen Unterthanen zu behaupten. Die Engländer hätten somit durch die ehemalige Vertheidigung der türkischen Interessen lediglich der Politik ihres eigenen Landes genützt. Lord Beaconsfield's Bestreben sei es gewesen, die Türkei kräftig zu machen gegenüber ganz Europa. Die Engländer seien sich damals darüber klar gewesen, daß ihre Herrschaft in Indien nur dann auf festen Füßen stehe, wenn das Euphratthal türkisch sei. Lord Salisbury dagegen gewähre den wichtigsten indischen Interessen nicht den erforderlichen Schutz, er bringe in Indien alle Muhamedaner gegen sich auf und die frühere Beliebtheit Englands mache entgegengesetzten Gesinnungen Platz, ein Umschwung, den man in der Türkei „lebhaft bedauere". Den thatsächlichen Hintergrund erhält diese nach London gerichtete Mahnung durch die an verschiedenen Punkten der afghanistanisch-indischen Grenze ausgebrochenen Kämpfe, die, wenn auch vorläufig noch lokalisirt, doch zum Theil schon den ausgesprochenen Charakter eines Glaubenskrieges tragen und jedenfalls in dem Hasse gegen die englische Herrschaft, der in ihnen zum Ausdruck kommt, einem allgemein verbreiteten Volksempfinden in Indien entsprechen. Bei dieser Sachlage fehlt es natürlich nicht an Vermuthungen, daß die Türkei selbst bei den fraglichen Unruhen die Hand im Spiele habe. Noch weiter gehende Kombinationen wollen in Rußland den Hintermann der Türkei erkennen. Rußland habe den Sultan veranlaßt, den fortgesetzten englischen Intriguen dadurch ein wirksames Paroli zu biegen, daß er seinen religiösen Einfluß als Khalif dazu verwende, um England in Indien zu beschäftigen. Hiernach wären die Unruhen an der afghanistanisch-indischen Grenze als türkisch-russische Antwort auf die englischen Zettelungen in Persien gegen die Türkei zu betrachten. Selbstverständlich würde England auch nicht den leisesten Schimmer von Recht haben, sich zu beklagen, wenn ihm für seine ewigen Intriguen einmal mit gleicher Münze heimgezahlt würde. In diesem Falle könnten die hier erörterten Ereignisse unter Umständen zu Weiterungen führen, deren Verantwortung ganz auf die Leiter der englischen Politik fallen würde, deren unaufrichtiges Wesen schließlich auf Seiten der Gegner die rücksichtslose Anwendung aller zu Gebote stehenden Abwehrmittel mit Nothwendigkeit herausfordern muß. Indeß liegt doch einstweilen noch kein zwingender Grund zu der Annahme vor, daß die afghanistanisch-indischen Grenzkämpfe zur Zeit auf direkte türkische Einwirkung zurückzuführen seien. Es ist im Gegentheil sehr wohl möglich, daß die Kämpfe infolge jener allgemeinen indischen Mißstimmung gegen England, die bereits während des Jubiläums der Königin zu Tage trat, spontan entstanden und nur von der türkischen Regierung zu einer an England gerichteten Warnung durch Versinnbildlichung der Gefahren verwerthet worden sind, die England gegen sich heraufbeschwören würde, falls es den Sultan früher oder später dazu zwingen sollte, das indisch-muhamedanische Element zum Glaubenskriege aufzurufen. Selbst unter dieser abschwächenden Voraussetzung wird aber der Politiker die Verhältnisse an den persisch-türkischen und den afghanistanisch-indischen Grenzdistrikten nicht aus dem Auge verlieren dürfen, da sich dort dem Anschein nach eine neue Phase der orientalischen Frage vorbereitet.

Quittung.

Für die Wasserbeschädigten sind in der Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten" am 13. August bis Abends 6 Uhr eingegangen:

E. M. Stohn 5 M., Unbekannt 1 Packet Kleidungsstücke, E. M. 2 M., Oskar Stöcker 5 M., L. U. 50 M., Ungenannt, getragene Kleider, O. L., Dresden 1 M., Nichte Marie, Dresden 1 M., gesammelt vom Personal der Firma Meßow & Waldschmidt 7. Rate 200 M., Ernst Günther, Baugewerke 10 M., St., B. a. d. E. 10 M., Ida u. Emilie Hanke, Pühlau 20 M., Dr. med. Zerener, Kirchhain N.-L. 5 M., M. Enat, Berlin 20 M., Ungenannt, neue Wallsocken, Albert u. Martha N. 3 M., P. U. 10 M., Bodenmeister Winter aus Bodenbach 5 M. u. 2 Paar Männerhosen, Pauliz & Fischer 5 M., Familie Dagobert Börner 10 M., H. u. D. S. 5 M., Carl Förster 3 M., Anna Andrich 10 M., L. Zirkel 3 M., Kleinklub „Fortuna" Groba's Restaurant Schmorrstraße 52, 20 M., Ungenannt 20 M., M. M. 2 M., Emil u. Paul Bergander 50 M., B. W. 3 M., Frauenverein zu Hänichen (Bez. Dr.) 20 M., B. Bernhardt, Dresden 10 M., M. V., Hersfeld 5 M., A. H. 3 M., Kegelklub „Silberkugel" in Pillnitz 15 M., Verein Dresdner Handelsleute 9 M., Otto Lehmann 1,50 M., H. P. 3 M., Dr. W. Bergt 5 M., S. B. 1 Packet Kleidungsstücke, Frau Wehner geb. Kleider u. Schuhwerk, Frau Kubliński, getrag. Sachen, H. W., geb. Sachen. Sekr. Hanisch 3 M., B. S. 2 M., E. M. Bienert, Pieschen, 2 Packete Kleidungsstücke, Zwei Wittwen 2 M., G. J. 1 M., Tantippe, getragene Kleidungsstücke u. 5 M., Frau Marie Plagge 20 M., Rechnungsrath Leidiger 5 M., Musikus K. Richter 2 M., Steueraufseher Schmidt 2 M., Ungenannt, 1 Packet Kleider, Familie Schulknecht 6 M., Fr. K., Dresden-Striesen, getr. Kleidungsstücke, v. J., Bassum b. Bremen 20 M., Fr. Frauendorf 5 M., Pfl. u. Wärterinnen in Anstalt B. 52 M., P. M. 10 M., J. U. 2 M., Frau verw. Bez.-Thierarzt Tannenhauer 3 M., In einer Cigarrenkiste gesammelt in Hosterwitz 25 M., K. verw. G., 3 M., in Summa 727 M. 50 Pf. Insgesammt eingegangen: 17,667 M. 74 Pf.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 13. August.

* **Kiel.** Die Kaiser-Yacht „Hohenzollern" ist heute Abend 7½ Uhr hier eingelaufen. Die im Hafen liegenden Panzer-Kanonenboote und Schulschiffe salutirten, die Besatzungen derselben paradirten und brachten Hurrahs aus. Als die „Hohenzollern" gegenüber der Marineakademie ankerte, begaben sich der Kronprinz Eitel Friedrich zur Begrüßung, sowie der Stationschef Koester zur Meldung an Bord der Yacht.

* **Berlin.** Heute Abend entstand Großfeuer in der Manufakturwaarenhandlung von Böhm in der Müllerstraße. Das Feuer breitete sich schnellstens durch 5 Stockwerke aus. Mehrere Einwohner wurden durch Sprungtuch und Leitern gerettet. Eine Frau, vier Feuerwehrleute und ein Offizier der Feuerwehr sind verletzt; sie wurden in das Hospital gebracht. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt.

Berlin. Das Kaiserpaar wird bereits heute Abend in Kiel auf seiner Rückreise von Rußland erwartet und morgen vom Kieler Bahnhof abreisen. — Prinz Heinrich begeht morgen die Feier seines 35. Geburtstags und damit zugleich sein 25jähriges Dienstjubiläum. — Nach einer soeben bekannt gewordenen Verfügung hat das canadisch-Zollministerium angeordnet, daß auch die nach Canada direkt importirten deutschen Waaren bis zum 1. August 1898 die bisher nur englischen Waaren eingeräumten Vorzugszölle des canadischen Gegenseitigkeitstarifs genießen sollen und daß der seit dem 22. April ds. J. auf direkt importirte deutsche Waaren erhobene Mehrzoll auf Antrag von den canadischen Zollbehörden zurückgewährt wird. — Bayern hat im Interesse der Einheitlichkeit des Militärstrafverfahrens der Errichtung eines obersten Gerichtshofes mit dem Sitze in Berlin zugestimmt. — Berliner Blätter erwähnen ein von ihnen selbst als unwahrscheinlich bezeichnetes Gerücht, wonach Pastor Bodelschwingh Direktor des Reichsversicherungsamts werden soll. — Der König von Siam trifft aus England am 26. ds. M. am hiesigen Hofe ein. Als Gast des Kaisers wird er voraussichtlich in einem der Potsdamer Schlösser wohnen. Am 29. August begiebt sich der König nach Berlin, am 31. nach Hamburg und dann nach Essen, von dort gedenkt er Holland und Belgien zu besuchen. — Die „Voss. Ztg." hatte einen Betrag der von ihr gesammelten Unterstützungsgelder für die Ueberschwemmten auch an den ersten Bürgermeister von Forst (Laus.) gelangen lassen, der in einem Schreiben für diesen Akt „christlicher Nächstenliebe" dankte. Darüber haben sich die jüdischen Spender beschwert und nun bringt die „Voss. Ztg." ein zweites Schreiben des Forster Bürgermeisters, in welchem er „diesen Ausdruck bei der vorliegenden Gelegenheit als einen unpassenden von Herzen bedauert."

Beuthen. Auf dem Gotthardschacht bei der Paulusgrube wurden durch Wetterschlag ein Bergmann getödtet, ein Oberhäuer schwer und sieben Bergleute leicht verletzt.

Wien. Das Schwurgericht hat in dem Ehrenbeleidigungsprozeß des Reichsrathsabgeordneten und Zeitungsverlegers Ernst Vergani gegen die beiden Abgeordneten Georg Schönerer und Redakteur Carl Hermann Wolf, sowie gegen den Schriftsteller Franz Arno Schik alle drei Angeklagten freigesprochen.

Pest. Das in Hermannstadt erscheinende rumänische Parteiblatt „Die Tribuna" berichtet: In Bistritz in Siebenbürgen hielt dieser Tage ein Bataillon des 25. Infanterie-Regiments im Verein mit 2 Bataillonen des 16. Honved-Infanterie-Regiments militärische Uebungen ab. Bei dem Angriff der Soldaten des gemeinsamen Heeres sollen nun die Honveds (ungarische Landwehr) mit scharfen Kugeln auf die markirten Gegner geschossen und viele Infanteristen schwer verwundet haben. Eine militärische Untersuchung sei eingeleitet, viele Honveds seien bereits verhaftet.

Paris. François Coppée liegt im Sterben. — Die erste Konferenz zwischen Albertone und dem Zeugen des Prinzen von Orleans verlief ergebnißlos.

Rom. Der Graf von Turin ist in Begleitung seines Adjutanten und des Marchese Ginori nach Paris abgereist, um den Prinzen von Orleans zu fordern. Der Graf hat Säbel gewählt. Eine chirurgische Autorität soll telegraphisch ersucht worden sein, sich in Paris einzufinden. Der Graf von Turin ist im strengsten Incognito abgereist. Man sagt, er habe gestern Albertone, der auf der Durchreise nach Paris Turin passirte, einen Privatbesuch gemacht, ihm seinen Entschluß, sich mit dem Prinzen von Orleans zu schlagen, mitgetheilt und ihn gebeten, sein Zeuge zu sein, zusammen mit Marchese Ginori. Der Graf von Turin hat das Forderungstelegramm an den Prinzen nach Marseille geschickt.

Madrid. Der Artillerieleutnant Thomas Goiria ist zum Vertheidiger Angiolillo's bestimmt worden und hat sich heute nach Vergara begeben.

Mailand. Die hier gestern verhafteten drei Anarchisten sind drei junge Mechaniker.

Konstantinopel. Offiziös wird mitgetheilt: Die fortdauernd verbreiteten Nachrichten von dem Wiederbeginn der armenischen Bewegung, über bevorstehende Aktionen und Demonstrationen sind zweifellos falsch, auch die extremsten armenischen Elemente, sowie das armenische Komitee sind seit den vorjährigen Metzeleien eingeschüchtert und hegen keine Hoffnungen mehr. — Den hiesigen Blättern ist heute verboten worden, die Verleihung des bulgarischen Alexanderordens an den Sultan zu veröffentlichen.

Die heutige **Berliner Börse** begann im Anschluß auf matte Tendenzberichte von den meisten auswärtigen Plätzen in schwacher Haltung. In Paris verstimmte namentlich der schleppende Gang der Friedensunterhandlungen zwischen der Türkei und Griechenland, in London scheint auf's Neue eine Krisis am Goldminenmarkte sich heraus zu bilden, während in Wien die Abberufung des diplomatischen Vertreters Oesterreichs aus Sofia den Markt unter Druck gehalten hatte. Hier war das Geschäft recht still, die Kurse setzten niedriger ein, erholten sich später wieder etwas, konnten aber den gestrigen Schluß nicht wieder erreichen. Bankaktien durchweg niedriger, namentlich Kreditaktien. Kommanditantheile, Deutsche und Dresdner Bank angeboten. Eisenbahnaktien wesentlich höher. Schweizerische Bahnen behauptet. Montanwerthe auch heute gut beachtet und höher, namentlich Laurahütte anziehend. Renten matt. Heimische Anleihen still. Privatdiskont 2¾ Proz. — Ein offizieller Verkehr in Getreide und Mühlenfabrikaten fand nicht statt. Am Markt für Loco-Spiritus war die Haltung heute wieder recht fest, die Preise steigend. 70er 42,1, oder 30 Pfg. höher. Am **Frühmarkt** war für Getreide die Tendenz Anfangs fest. Die Nachfrage nach Effektivwaare dauert an, die größeren Mühlen scheinen von allen Vorräthen entblößt zu sein, so daß sie selbst höheren Forderungen nachgeben müssen. Im weiteren Verlaufe trat auf matte Tendenzberichte von Pest eine Abschwächung ein. Die Preise sind gegen gestern nur wenig verändert. Nach Ermittelung der Centralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern wurde heute bezahlt: Berlin: für Weizen 179,75—180,50, Roggen 143, Hafer 150,50. Stettin-Stadt: Weizen 173—176, Roggen 126—130, Hafer 132—135. Wetter: Warm, Westwind.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Credit 310½, Disconto 206.40, Dresdner Bank 162.80, Staatsbahn —, Lombarden 76.00, Laurahütte 174.00, Ung. Gold —, Portugiesen —. Fest.

Paris. (3 Uhr Nachmittags.) Rente 105.00, Italiener 94.32, Spanier 61½, Portugiesen 21.90, Türken 22.32, Türkenlose 118.50, Ottomanbank 592.00, Staatsbahn 747.00, Lombarden —.—. Träge.

Paris. Produktenmarkt. Weizen per Aug. 28.75, per Novbr.-Februar 27.00, fallend. Spiritus per Aug. 38.75, per Januar-April 37.00, beh. Rüböl per Aug. 60.75, per Januar-April 62.00, behauptet.

Amsterdam. Produktenbericht. Weizen per Novbr. 203, per März —. Roggen per Oktober 117, per März 120, per Mai 120.

London. Produkten-Bericht. Getreidemarkt fest, aber ruhig. — Wetter: Bewölkt.

Friedrich & Glöckner Oellarben, Lacke, Firnisse, Fussboden-Schnelltrocken-Farben. Zwingerstr. 15, Schützenstr. 12, Bautznerstr. 27b, Pieschen und Löbtau.